

Kunsthorste für den Uhu (*Bubo virginianus*) in Wisconsin

Von Daniel D. Berger, Cedar Grove Ornithological Station
(Cedar Grove, Wisconsin, USA)

Übersetzt von Frances Hamerstrom und Ernst Zebe

Bubo virginianus ist in Amerika von den polnahen Gebieten der Arktis bis zum Feuerland in zahlreichen Rassen verbreitet und kleiner als unser *B. bubo* (Flügelänge 368—406 gegen 420—495). Über seine Lebensweise, besonders die Ernährung, kann der Leser sich in O. UTTENDÖRFERS Neuen Ergebnissen über die Ernährung der Greifvögel und Eulen, Stuttgart 1952, Seite 105—108 und 203, unterrichten. Die im folgenden geschilderten Maßnahmen sind auch für uns beachtlich, zumal vogelwarteseitig Anlaß bestand, sich mit dem so arg zusammengeschrumpften deutschen Uhubestand und mit dessen Erhaltung zu befassen (G. HAAS und R. KUHK, Über das Vorkommen des Uhus in Baden-Württemberg und im übrigen Deutschland. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg 109, 1955, 149—152; vgl. hier S. 164). Freilich wird durch Anbringen künstlicher Horste, das in Deutschland bei Greif- und anderen Großvögeln erfolgreich war, unserm Uhu leider kaum zu helfen sein, da er innerhalb der heutigen deutschen Grenzen nahezu ausschließlich Felsbrüter ist. Wiedereinbürgerungsversuche, die in Württemberg schon um 1925 mit erheblichen Kosten und Mühen von C. PFEIFFER (vgl. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg 84, 1928, 141—163), ferner auch z. B. in Hessen und Pommern angestellt wurden, haben keinen Erfolg gehabt. R. Kuhk

Da uns die Frage interessierte, ob der Uhu auch Kunsthorste annähme und ob sich auf diese Weise die Zahl der brütenden Uhus in einigen Wäldern vermehren lassen könnte, haben Mr. KENNETH H. KUHN und ich einige Kunsthorste gebaut. Obwohl wir bisher das Problem noch nicht vollständig lösten, können wir bereits einige interessante Erfolge mitteilen.

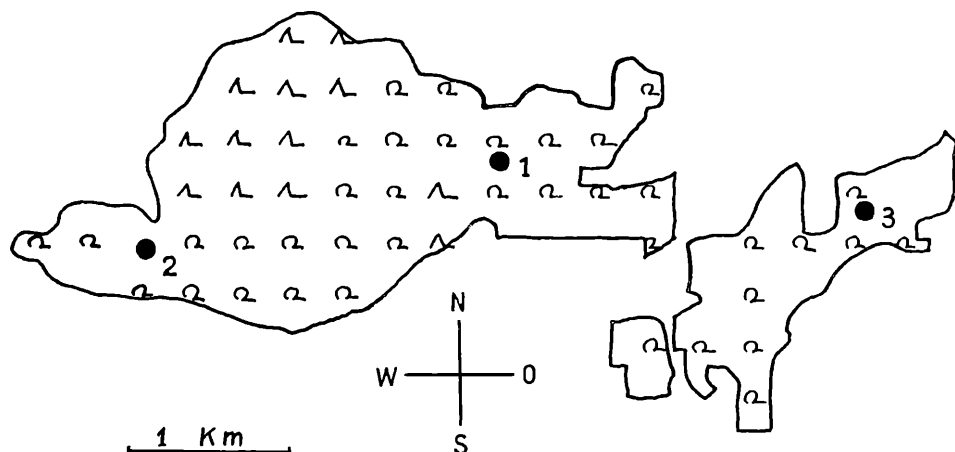


Abb. 1. Plan des Waldgebiets in Wisconsin mit 3 Uhu-Kunsthorsten.

Die ersten drei Horste wurden in einem vorwiegend aus Laubholz bestehenden, leicht sumpfigen Mischwald (etwa $5\frac{1}{2}$ km lang und 1 km breit) im südöstlichen Wisconsin errichtet. Jeder Kunsthorst lag nicht weiter als 150 m vom Waldrand entfernt, und zwar in einem nachweislich von einem Uhu paar besetzten Revier. Der Abstand der Horste untereinander betrug etwa $1\frac{1}{2}$ km. Wir bauten unsere Kunsthorste jeweils in Laubbäume, zwei in der Höhe von 6 bis 8 m, den dritten 15 m hoch. Die Voraussetzung dafür war, eine passende Verzweigung zu finden, die unseren Kunstbau tragen konnte. Diesen konstruierten wir folgendermaßen: Den Grund bildeten Äste von etwa 3 cm Durchmesser, die angenagelt oder mit Draht befestigt wurden. Darauf schichteten wir immer dünnere Zweige. Die Nestmulde fütterten



Abb. 2 (links). Wald (*Acer*, *Ulmus*, *Fraxinus*) mit künstlichem Uhuhorst. — Abb. 3 (rechts). Blick auf einen besetzten Uhuhorst (von oben). Das älteste Junge ist 18 Tage alt. Man erkennt an den abgeschnittenen Zweigen die künstliche Anlage des Nestes. Photos: KENNETH H. KUHN.

wir mit Rinde des Lebensbaumes *Thuja occidentalis*. Die Maße unserer Kunsthorste betrugen: Höhe 60 cm, Durchmesser 80 bis 90 cm, Tiefe der Nestmulde 14 cm.

Horst 1 bauten wir am 24. November 1951. Die ersten Anzeichen dafür, daß unser Kunsthorst von einem Uhupaar tatsächlich angenommen worden war, nämlich Federn und Gewölle, bemerkten wir am 27. Januar 1952. Die Uhus schritten zur Brut, und schließlich wurden am 2. Mai 1952 zwei Junge flügge. Horst 2 und 3 stellten wir am 30. November 1952 und am 7. Dezember 1952 fertig. Horst 2 war im darauffolgenden Frühling nicht besetzt. 1954 aber wurde auch dieser Horst angenommen und darin zwei Junge mit Erfolg großgezogen. Horst 3 haben wir deswegen nicht kontrolliert, weil wir feststellen konnten, daß das fragliche Uhupaar nacheinander zwei nur 250 m entfernte natürliche Horste (in mehrfacher Abwechslung mit einem Paar Bussarde, *Buteo jamaicensis*) bezogen hatte. Es ist somit höchst unwahrscheinlich, daß dieser Kunsthorst jemals von Uhus bezogen worden ist. Interessanterweise benutzten die Uhus die beiden Horste nur je einmal, obwohl nach unserer Meinung der Zustand der Horste noch 2 bis 3 Jahre lang eine Brut gestattet hätte.

In einem Bauernwald (500 m lang und 150 m breit, ebenfalls in Südost-Wisconsin gelegen), in dem sich nur zwei für die Brut recht ungünstige natürliche Horste befanden, bauten wir in einem Ahorn (*Acer* sp.) am 23. November 1952 einen weiteren Kunsthorst, also Nest Nr. 4. Im folgenden Frühling (1953) zogen die Uhus dieses Waldes natürliche Horste trotz ihrer Ungunst den künstlichen vor. Im Jahre 1954 beobachteten wir im gleichen Wald Uhus, konnten aber kein Nest finden. Kunsthorst 4 war also nie von Uhus benützt.

Horst 5 bauten wir auf einer Kiefer (*Pinus Strobus*) in einem größeren Waldgebiet im Nordosten Wisconsins, in dem wenige geeignete Horste zu finden waren. Den Grund bauten wir im Juli 1952. Obwohl wir den Bau dieses Kunsthorstes erst im September beendet hatten, hatte der Uhu ihn inzwischen besucht (Uhufeder im Horst), war aber nicht sofort zur Brut geschritten. Dieser Horst 5 war erst im Frühling 1954 besetzt; im Mai wurden zwei Junge flügge. Nunmehr, zwei Jahre später, ist der Kunsthorst wieder besetzt, und gegenwärtig (6. Mai 1956) befindet sich ein Uhu-Ei darin. (Leider scheint es kalt und ist offenbar verlassen.)

Aus diesen Beobachtungen läßt sich schließen, daß *Bubo virginianus* — der in Wisconsin häufig ist (sogar die einzige nichtgeschützte Art unter den Eulen und Greifvögeln) — gewöhnlich jeden für ihn geeigneten Wald mit ausreichenden Bedingungen besiedelt, gleichgültig ob günstige Horste vorhanden sind oder nicht. Fehlen solche, dann dürfte bei der Nachkommenschaft die Sterblichkeit erheblich sein. Vielleicht besteht auch die Möglichkeit, daß manche Uhus beim Fehlen einer Horstgelegenheit das Brutgeschäft erst gar nicht beginnen. Schließlich wäre noch darauf hinzuweisen, daß eine Konkurrenz hinsichtlich der Horste zwischen Uhus und anderen Greifvögeln unmöglich ist, da die Uhus bei weitem als früheste zur Brut schreiten.

Wir glauben auf Grund der mitgeteilten Beobachtungen, daß durch Schaffen künstlicher Brutmöglichkeiten sich in manchen Fällen der Uhubestand vielleicht vermehren ließe.

Bruterfolg in fünf künstlichen Uhuhorsten.

Horst Nr.	Errichtet	Bezogen	Eierzahl	Flügge Junge
1	1951—52	1952	2	2
2	1952—53	1954	?	2
3	1952—53	wahrscheinlich nicht bezogen	—	—
4	1952—53	nicht benützt	—	—
5	1952—53	1954 und 1956	? 1	2 0

Über Rückkehr, Revierbesetzung und Durchzug des Weißsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyanecula*) im Frühjahr

Von Klaus Schmidt-Koenig, Heidelberg

Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell (323) und der Vogelwarte Helgoland (288)

Inhalt

A. Einleitung	185
B. Allgemeines	186
1. Das Untersuchungsgelände — 2. Fang und Beringung — 3. Die Beobachtungsmöglichkeiten	
C. Die Beobachtungen	187
4. Rückkehr aus dem Winterquartier — 5. Späte Rückkehrer — 6. Der Gesang — 7. „Stimmungen“ in der Population — 8. Vom Verhalten zwischen Rivalen — 9. Der Imponierflug — 10. Revierfragen — 11. Verhalten und Revier — 12. Die Rastplätze der Durchzügler — 13. Vom Verhalten der Durchzügler — 14. Gefiederstudien — 15. Flügelmaße — 16. Die Größe der Population — 17. Brutortstreue	
D. Zusammenfassung	196
E. Literaturverzeichnis	196

A. Einleitung

Im Vorfrühling der Jahre 1948 bis 1952 traf ich bei Fang- und Beobachtungsexkursionen durchziehende Blaukehlchen in atypischen Biotopen zerstreut in der weiteren Umgebung von Heidelberg und Mannheim: an Gebüschreihen mitten in trockenen Feldern, kaum bewachsenen Wassergräben und Industriegewässern. Diese Durchzügler hielten sich still und versteckt am Boden auf; nach Stunden waren die Vögel verschwunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1955/56

Band/Volume: [18_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Berger Daniel D.

Artikel/Article: [Kunsthörste für den Uhu \(*Bubo virginianus*\) in Wisconsin
183-185](#)